

## 2. Jahrestagung des Netzwerks Musikhochschulen 2015 19./20.11.2015

**„...dass man das Gefühl hat, man ist  
auch irgendwie Künstler...“ –  
Studierende berichten über ihren  
Einzelunterricht**



Ulrike Böhmer, Hochschule für Musik Detmold

Govinda Wroblewsky, Hochschule für Musik Detmold

## 1. Vorstellung des Interviewprojekts

- Ziele und Fragestellung
- Herangehensweise und Methode
- Sampling
- Inhalte

## 2. Erste Ergebnisse

## 3. Fragen an die Studierenden

### Ziele des Projekts:

- Perspektive der Studierenden in die Tagung einbringen
- erkunden, was Studierende aktuell über ihren Unterricht zu sagen haben.

Das Projekt ist **explorativ** angelegt und soll Wissen über die Einzelunterrichtssituation aus Sicht der Studierenden sammeln.

### **Forschungsleitende Fragestellung:**

Was fördert aus der subjektiven Sicht der Befragten im Einzelunterricht die Lernprozesse am Instrument/mit der Stimme am besten? Und welche Bedingungen erschweren mitunter das Lernen?

## Prinzipien der Qualitativen Forschung

- Offenheit gegenüber dem Gegenstand (keine Hypothese)
- trotzdem ist Vorverständnis des Forschenden notwendig
- Einzelfallbezogenheit (Einzelfälle in ihrer Gesamtheit)
- Forschung ist Kommunikation zwischen Forscher und Gegenstand
- Forschen hat Prozesscharakter und verändert sich mit dem Ablauf

## Leitfadeninterviews

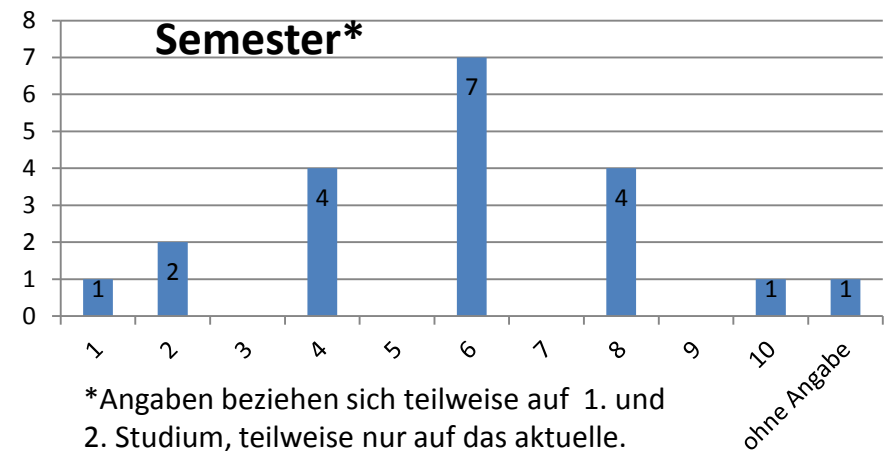
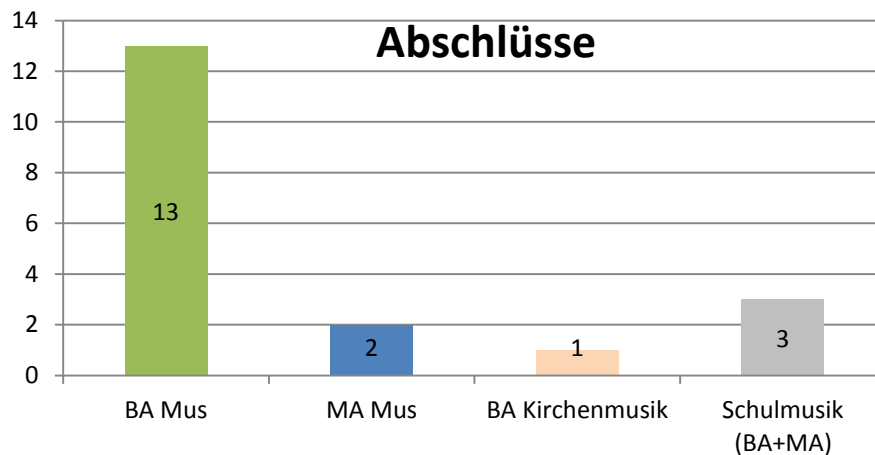
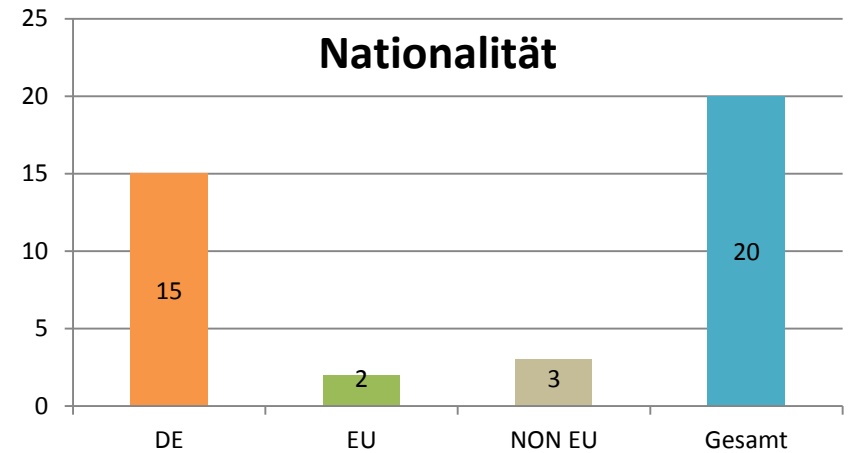
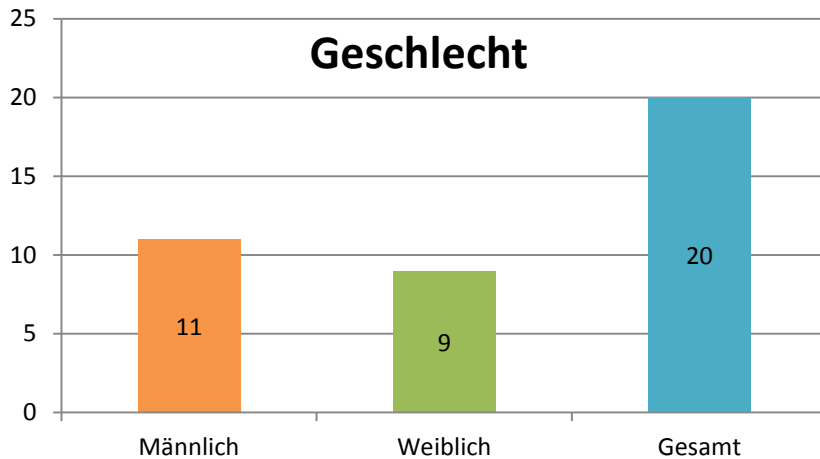
- Zentrierung auf eine bestimmte Fragestellung/Thema
- Interviewer rekurren auf konkret vorgefundene Rahmenbedingungen
- Annäherung an ein offenes Gespräch
- Ziel, Erzählungen zu erhalten

### Sampling der Befragung

- Auswahl nach Größe und Standort der Hochschulen
- Geschlechterverteilung
- ausländische Studierende
- Fächervielfalt der Musikhochschulen
- Instrumentengruppen (Streicher, Bläser, Sänger, Pianisten)

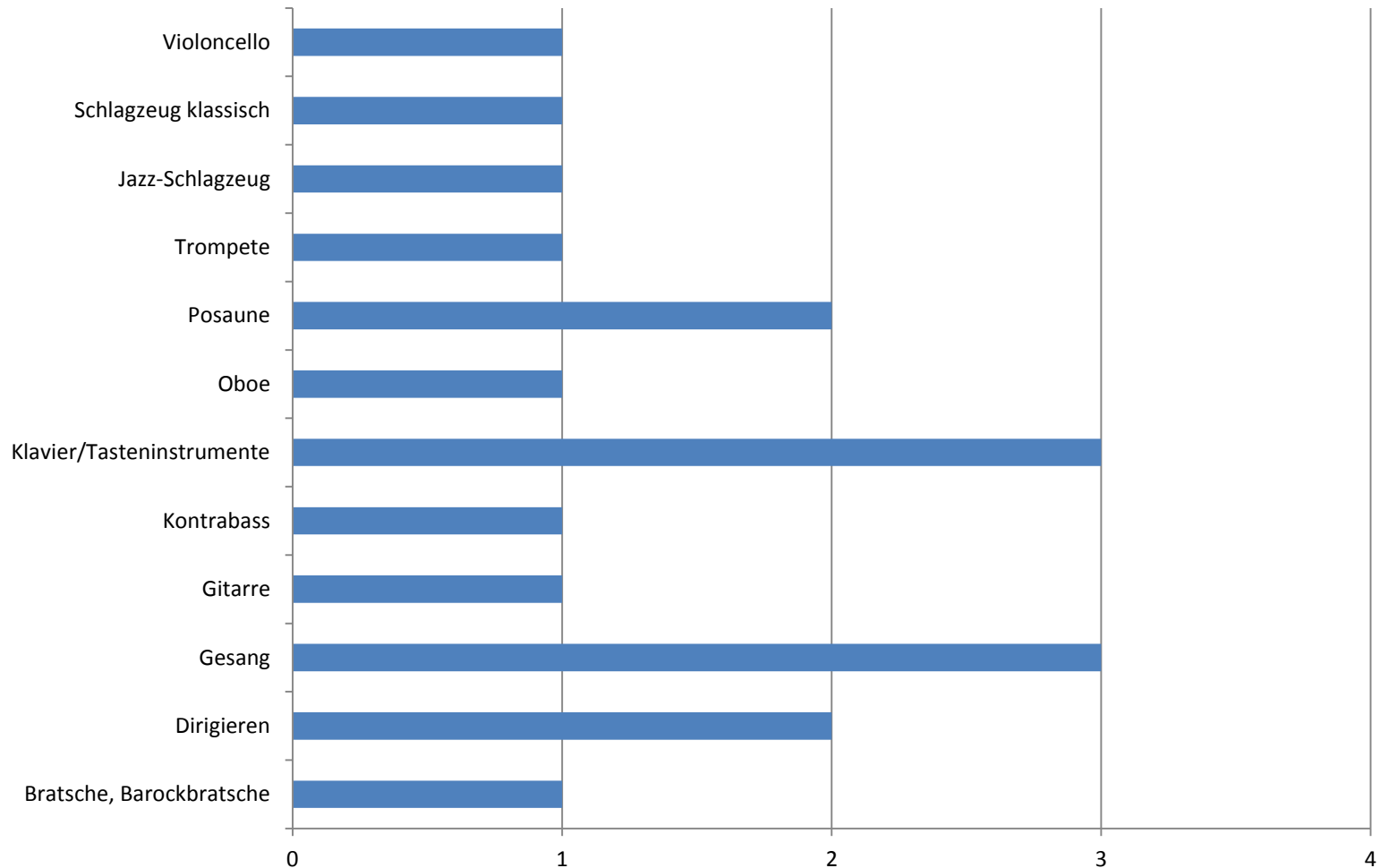
# Vorstellung des Projekts

## Die Befragten



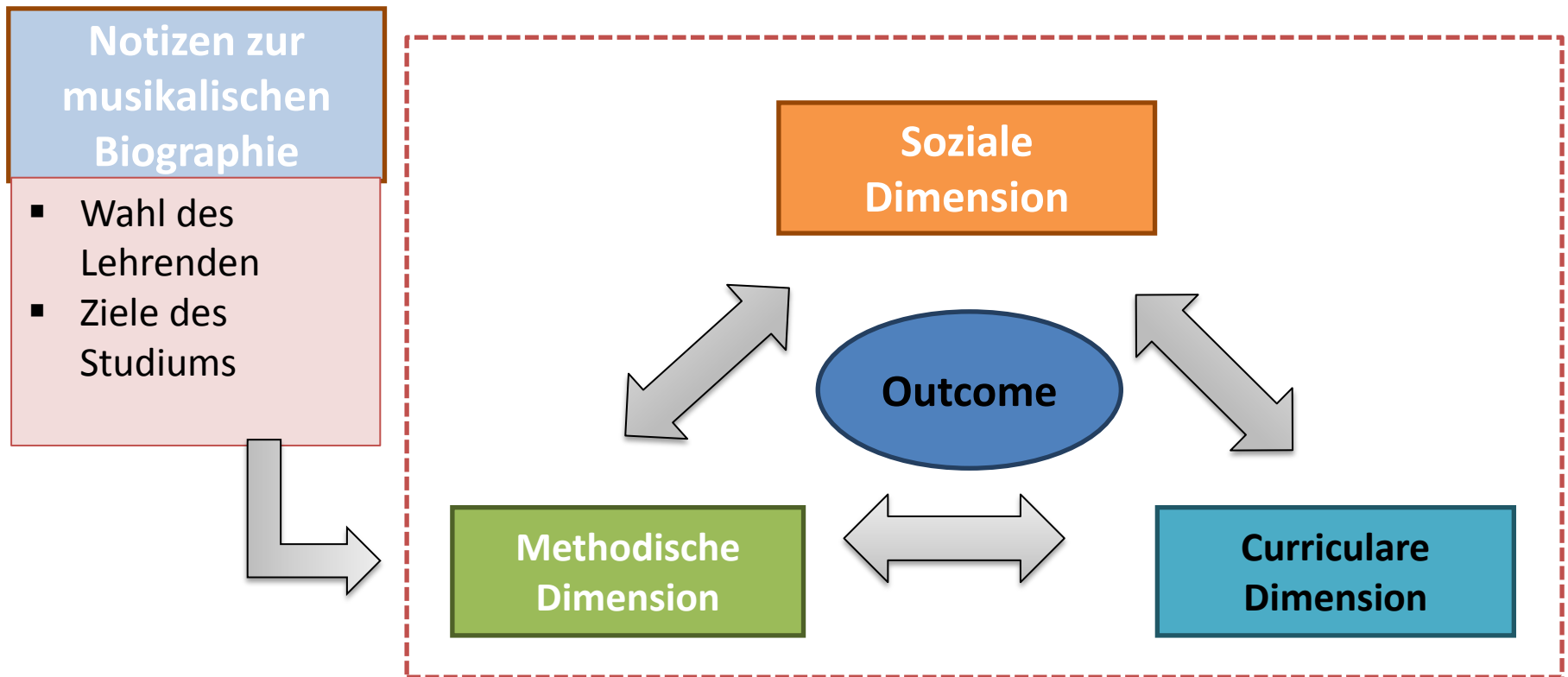
# Vorstellung des Projekts

## Die Befragten: Verteilung auf Instrumente





### Dimensionen des Leitfadens



# Vorstellung des Projektes

## Die vier Frageblöcke des Interviews

### Soziale Dimension

- Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden
- Rollen von Lehrenden und Studierenden
- Umgang mit Konflikten
- Lehrerwechsel

### Methodische Dimension

- Unterrichtsinhalte
- Unterrichtsmethoden
- Lernhindernisse
- Üben
- Gesundheit/Prävention
- E-Learning

### Curriculare Dimension

- Curricula des Einzelunterrichts
- Repertoire
- Curriculum Studium gesamt
- Leistungsbewertung
- Workload
- Berufsvorbereitung

### Outcome

- Leistungsbewertung
- Berufsvorbereitung
- Praktika
- Berufsperspektive bzw. -wunsch

## 2. Erste Ergebnisse

- Positive Einschätzung des Unterrichts
- Ziele der Studierenden
- Soziale Dimension
- Methodische Dimension
- Ausblick: gelungener Unterricht aus Studierendensicht

# Erste Ergebnisse

## Positive Einschätzung des Einzelunterrichts

### **Hohe Qualität des Unterrichts:**

- großes Engagement der Lehrenden in verschiedenster Hinsicht
- allgemein angenehme Atmosphäre
- große Bandbreite von Wissen wird vermittelt

**"Und ich finde tatsächlich, dass das auch gerade bei uns am Institut, das wir so viele Möglichkeiten haben. Und dass es auch, wirklich, eigentlich großflächig super Unterricht ist"**

- Handwerkszeug zur Berufsbefähigung
- breitgefächertes Wissen
- Arbeit an der eigenen (künstlerischen) Persönlichkeit

**„also dass das Ganze "Handwerkszeug", wie ich das nennen würde, also die, die Mittel, die man, die man braucht, damit man sich das selbst aneignen kann, also damit man professionell und schnell an die Sache herangehen kann.“**

**„Also ich würde mir wünschen dass man herausholt aus der Stimme, was herauszuholen ist, aber dass man auch verschiedene Einsatzbereiche abdeckt.“**

**„einfach diese Eins-zu-Eins-Arbeit, wirklich nur an mir und an, an meinen Fähigkeiten, mit all meinen Schwächen, mit meiner Geschichte.“**

- Karriereorientierung mit zum Teil hoher Erwartungshaltung
- individuelle Lebenswege (Patchwork und Flexibilität)

**„(...) also ich finde es auch gut, dass ich da jetzt noch nicht so ganz festgelegt bin, weil ich glaube, je festgelegter man ist, desto enttäuschter kann man dann halt hinterher auch sein, wenn das hinterher nicht so funktioniert, wie man sich das gedacht hat. Und so diese, Bandbreite und Flexibilität, das finde ich auch besonders spannend (...).“**

**„Naja, ich glaube, die meisten Musiker und ich auch, die sind in das Studium gegangen und wollten natürlich irgendwie, äh (...), Musiker bei den Berliner Philharmonikern werden. Also (..), ja (.), und, natürlich noch Solist und am besten irgendwann Professor oder so(...).“**

- Wechselseitiges Vertrauensverhältnis
- Beziehungen sind in stetiger Entwicklung

**"Und das ist auf jeden Fall ein, ein, ein Ding, was, was speziell in dem Einzelunterricht dann halt natürlich eine Rolle spielt, weil man, weil man sich ja relativ – man, man macht sich, stellt sich ja bloß, man zieht sich nackt aus, mit dem, was man da tut (...)"**

**"Das kann manchmal ziemlich ins Persönliche gehen, ist aber nicht persönlich gemeint. Und das hat eine Zeit gebraucht, bis ich das verstanden habe. Weil das kann schon manchmal wehtun oder einen fertig machen, wenn man das so eins zu eins so, so nimmt."**

### Nähe und Distanz

„Und bei meinem ist es eher so, dass er halt gerne so der, der ‚Papa‘ wäre und mit allen auch persönlich und da habe ich dann mit der Zeit versucht, ein bisschen so, so eine professionelle Distanz da reinzukriegen.“

„Und ich finde es aber sehr gut, dass wir sie weiterhin siezen, ähm, weil sonst unter Umständen das Verhältnis die nötige Professionalität verlieren könnte.“

„(...) was ich einfach sehr schätze, wenn man ihn duzt, gerade im Gesangsunterricht ist das, äh, immens wichtig, finde ich, weil man einfach in verschiedenen Ebenen arbeitet und über verschiedene Gefühle redet, wo das einfach wichtig ist, finde ich.“



### Was sollten Methoden aus Sicht der Studierenden leisten?

- die eigenen Ohren zwecks Selbstbeobachtung (wieder) öffnen
- Balance zwischen Freiheit und Konsequenz finden
- dem Studierenden Raum geben, sich selbst auszuprobieren
- den Lernenden in seiner Suche nach einer Lösung ernstnehmen und unterstützen

**Beim vielen Üben „kann man sich irgendwann nicht mehr selber hören.“**

### Genannte Methoden

- Feedback aus Sicht des Konzertierenden (wie wirkt das Spiel auf Zuhörer?)
- mehrere Lösungsoptionen anbieten, ausprobieren lassen, Vorschläge einholen
- Reduktion von Komplexität
- Lob, Vorspielen, Metaphern, das Gespräch, Nachfragen (nach dem Grund), Analyse, technische Erläuterungen

**„(...) und wenn dann irgendwas nicht funktioniert, dann schaut sie genauer hin: Warum geht es nicht? Und guckt eben, was weiß ich; auf den Fingersatz und auf die Bewegung, äh, der Hand oder des Arms oder wie sitzt man da, was ist mit dem Pedal und so weiter. Und wenn dann mal was nicht geht, dann nimmt sie auch schon mal so ein einzelnes Teil raus, irgendeinen Aspekt (...)“**

**„(...) es ist irgendwie auch eine Kunst, glaube ich, von einem Hochschuldozenten, gerade in Gesang, dass man dann sagt, ‚Ok, das funktioniert gerade nicht, dann gibt es noch die Möglichkeit‘“**

### Raum zur Entfaltung

- Freiräume für Versuche, Experimente und Ideen der Studierenden
- Sicherheit, an dem eigenen Entwicklungsstand abgeholt zu werden
- Berücksichtigung der musikalischen und persönlichen Entwicklung
- Unterstützung über eine „Haltung“ sowie Respekt (anstelle von „Befehlen“)

**„vor allem, glaube ich, ähm, uns die Freiräume zu geben. Auch, zu experimentieren, und eben uns zu entwickeln, in allem, halt nicht nur musikalisch, sondern auch persönlich.“**

# Erste Ergebnisse

## Kommunikation- und Unterrichtsstile

Kommunikations-/ Unterrichtsstile	Lehrender	Studierender
Instruktiv	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fachlich/Stoff/Inhalt</li> <li>- richtig/falsch</li> <li>- keine Begründungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nimmt auf</li> <li>- setzt Vorgegebenes um</li> <li>- wird korrigiert</li> <li>- wiederholt</li> </ul>
Dialogisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gibt Struktur</li> <li>- gibt Raum zur Reflexion</li> <li>- macht seine Ansicht transparent</li> <li>- erkennt an und setzt seine Differenzen (als Angebot)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bringt Vorschläge mit</li> <li>- argumentiert/begründet</li> <li>- probiert aus</li> <li>- reflektiert</li> <li>- versteht</li> </ul>
Selbstbefähigend	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gibt Anleitung zur Selbstbefähigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich selbst anleitend</li> <li>- eigene Bewertungsmaßstäbe entwickelnd und setzend</li> </ul>

### Soziale Dimension

- Qualität der zwischenmenschlichen Beziehung (Entspannung, Freiheit von Angst)
- Balance zwischen Nähe und Distanz
- Konfliktfähigkeit auf beiden Seiten
- nicht zuletzt: Basics (Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit des Unterrichts, ungeteilte Aufmerksamkeit)

**„Der Einzelunterricht ist gerade das Wichtigste in meinem Leben.“**

### Methodische Dimension

- Balance aus Anleitung/Konsequenz und Freiheiten
- Akzeptanz der Fähigkeiten und Bedürfnisse des jeweiligen Studierenden
- Achtsamkeit
- bestmögliche Förderung des individuellen Schülers
- Bandbreite von Unterrichtsmethoden und Lösungsvorschlägen

**„Ja, das ist jetzt absolut da, irgendwie dieselbe Ebene, obwohl man weiß, äh, die Distanz ist da und sie ist der Professor und ich bin die Studentin. Aber, dieser Dialog ist einfach so stark, jede Stunde, dass man einfach das Gefühl hat, ja, genau, man ist irgendwie auch Künstler.“**

1. Vorstellung des Interview Projektes
2. Erste Ergebnisse
- 3. Fragen an die Studierenden**



# Ziel: Meisterschaft am Instrument

## Fragen an die Studierenden

- **Was ist ein gelungener Unterricht? Woran kann die Qualität festgemacht werden?**
- **Welche Herausforderungen bestehen für euch im Einzelunterricht?**

Fragen?

**Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit**

Anregungen?

# Anhang

### Welche/s Rollen bzw. Verhalten wurde als förderlich im Unterricht beschrieben?

Lehrerrolle	Studierendenrolle
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Doppelrolle: Künstler und Pädagoge</li> <li>▪ Führend (zur Entfaltung führend)</li> <li>▪ Der Lehrende als Vorbild (künstlerisch und persönlich)</li> <li>▪ Motivator</li> <li>▪ Diskutant</li> <li>▪ Berater (auch in beruflichen Fragen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sich Einlassend, auf das was der Lehrende anbietet</li> <li>▪ Respekt, Wertschätzung gegenüber dem Lehrenden</li> <li>▪ aktives Mitgestalten, nicht nur rezipieren</li> <li>▪ Schwierigkeiten nicht aushalten, sondern aktiv ansprechen</li> <li>▪ eigene Meinungen in interpretatorischen Fragen aussprechen</li> </ul>

**"Also, man muss ja auch offen zu sein für den - was, was, äh, der Lehrer anzubieten hat. Also das ist ja unsere Pflicht dann"**

**„das will er aber eigentlich schon, dass man eigenständig seine Meinung äußert. Und was ihn eher dann mehr fuchst, oder wo er mehr kritisiert, ist, wenn man halt keine eigene Meinung einbringt, und, und sozusagen er dann alles aus der Nase ziehen muss“**

### Leistungsbewertung

- Bewertungskriterien scheinen unklar
- Noten haben einen untergeordneten Stellenwert
- Feedback nach Prüfungen kann hilfreich sein
- Bewertung von Entwicklung oder Ergebnis?

**"Nein, Kriterien weiß ich nicht"**

**"Zumindest, wie, wie - wonach sie offiziell bewerten sollten, finde ich ganz interessant. Was es für Rubriken gibt, ob es jetzt wirklich nur, ähm, Technik und Musikalität ist, oder, ähm, ob man auch mal gegen den Strich quasi was interpretiert, dass es nicht ist, was alle machen, sondern die berühmteste, Ballade dann doch ganz anders macht, als die größten Pianisten. Also das würde ich schon gerne wissen, ob das irgendwie auch Eindruck macht, und ob das irgendwie überhaupt auch registriert wird"**